

Der Arbeitsmarkt 2021 In Baden-Württemberg

„Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2021 trotz der Pandemie gut – jetzt zählen individuelle Lösungen für den Fachkräftebedarf“

Christian Rauch,
Vorsitzender der Geschäftsführung
Regionaldirektion Baden-Württemberg



Nach dem herausfordernden Jahr 2020 erholte sich der Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg 2021 zunehmend. Anfangs waren noch die Folgen des Lockdowns spürbar. Allerdings trugen Kurzarbeit und Konjunkturprogramme dazu bei, dass der Arbeitsmarkt glimpflich durch die Anfangsmonate des letzten Jahres gekommen ist.

Seit den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen im Frühsommer 2021 hat sich die Lage am Arbeitsmarkt deutlich verbessert. Jedoch hat die Pandemie manche Personengruppen härter getroffen als andere, vor allem arbeitsmarktferne Menschen, die besondere Unterstützung auf dem Weg in Beschäftigung brauchen, und Menschen ohne Berufsabschluss. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich deutlich erhöht; sie haben derzeit deutlich geringere Jobchancen als vor der Pandemie.

Zudem hat die Dynamik am Arbeitsmarkt seit dem Frühjahr 2020, also seit Beginn der Pandemie, nachgelassen. So ging die Zahl der Personen, die aus einer Erwerbstätigkeit heraus arbeitslos wurden, zurück. Gleichzeitig jedoch nahmen weniger Personen aus der Arbeitslosigkeit heraus eine Beschäftigung auf. Bei den Arbeitsstellen zeigt sich ein ähnlicher Trend: 2021 wurden zwar deutlich mehr Stellen gemeldet als 2020, das Niveau aus den Vorjahren erreichten sie jedoch nicht. Noch dämpft die pandemiebedingte Planungsunsicherheit der Un-

ternehmen die Arbeitskräftenachfrage. Außerdem trägt die demographische Entwicklung zu einer Knappheit der benötigten Fachkräfte bei.

Auf dem Ausbildungsmarkt blieben 2021 viele Stellen unbesetzt, deutlich mehr als im Jahr 2020. Gleichzeitig wächst die Zahl der jungen Menschen, die pandemiebedingt ihre Ausbildung verschieben und stattdessen weiterhin die Schule besuchen, ein Studium aufnehmen oder jobben. Der Eintritt in eine Berufsausbildung verzögert sich dadurch. Es gab 2021 nicht den befürchteten Corona-Jahrgang, der keine Ausbildung findet, vielmehr rechnen wir künftig mit weitaus mehr Bewerberinnen und Bewerbern.

Hinzu kommt der Strukturwandel durch Digitalisierung und Dekarbonisierung: Schon vor der Corona-Krise trübte sich die Geschäftsentwicklung der Leitindustrien im Land ein, vor allem in der Metall- und Elektroindustrie mit den Bereichen Automotive und Maschinenbau.

Wichtig ist nun, einer verfestigten Sockelarbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Betriebe und Unternehmen sollten verstärkt die Menschen in den Blick nehmen, die Unterstützung auf dem Weg in Beschäftigung brauchen. Der steigende Fachkräftebedarf kann nur gedeckt werden, wenn Arbeitgeber nach individuellen Lösungen für potenzielle Beschäftigte suchen.



Christian Rauch

1 Auf einen Blick

Der Arbeitsmarkt im Jahr 2021 auf einen Blick

Baden-Württemberg und Deutschland

Jahresdurchschnittswerte (sofern nicht anders angegeben)

Arbeitslose		BW	D
	Bestand	247.774	2.613.489
	Delta Vj. (%)	-4,7	-3,0
	Trend	↘	↘

Unterbeschäftigte (ohne Kurzarbeiter)		BW	D
	Bestand	318.010	3.368.343
	Delta Vj. (%)	-4,2	-3,4
	Trend	↘	↘

Arbeitslosenquote		BW	D
	Quote	3,9	5,7
	Delta Vj. (%-Pkt)	-0,2	-0,2
	Trend	↘	↘

Arbeitslosenquote U 25		BW	D
	Quote	2,9	4,9
	Delta Vj. (%-Pkt)	-0,7	-0,6
	Trend	↘	↘

Sozialvers.pfl. Beschäftigte		BW	D
	Bestand*	4.781.049	33.802.173
	Delta Vj. (%)	+1,2	+1,4
	Trend	↗	↗

*Bestand zum Stichtag 30.06.2021 statt Jahresdurchschnitt

Gemeldete Arbeitsstellen		BW	D
	Zugang*	269.693	1.930.721
	Delta Vj. (%)	+28,0	+21,5
	Trend	↗	↗

*Jahressumme statt Jahresdurchschnitt

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2 Einleitung

Das Jahr 2021 stand im Zeichen der Erholung von und der Anpassung an die Corona-Krise. Im Jahr 2020 war die Arbeitslosigkeit zwar auf ein Zehn-Jahres-Hoch gestiegen, ohne den historisch beispiellosen Einsatz von Kurzarbeit wäre ihr Anstieg jedoch weitaus höher ausgefallen. Im Jahr 2021 sank die Zahl der Arbeitslosen relativ kontinuierlich, um sich gegen Ende des Jahres langsam wieder an das Vor-Krisen-

Niveau anzunähern. Dennoch sind die wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Folgen der Pandemie ebenso wenig überwunden wie die Pandemie selbst. Die wirtschaftliche Erholung wird durch Lieferengpässe bei Vorprodukten, insbesondere Halbleitern, gebremst, so dass teilweise die Produktion gedrosselt und erneut Kurzarbeit eingesetzt werden musste. Zugleich sieht das Land tiefgreifenden demografischen, klimapolitischen und technologischen Umbrüchen entgegen.

3 Konjunktur



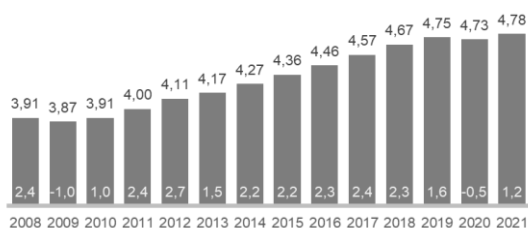
Durch die Konjunkturertrübung insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie war das Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg bereits 2019 (erstmalig seit 2009) leicht negativ. 2020 folgte pandemiebedingt eine deutliche Rezession; das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte in Baden-Württemberg um 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: -4,9 Prozent). Bis September 2021 erholte sich die jährliche Wachstumsrate auf 3,4 Prozent.¹ Seit dem Herbst 2021 trüben sich die Konjunkturaussichten jedoch wieder spürbar ein; zahlreiche Experten korrigierten ihre Erwartungen über das Tempo der wirtschaftlichen Erholung nach unten.

4 Beschäftigung



Nachdem die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) 2020 erstmals seit der Finanz- und Wirtschaftskrise unter ihr Vorjahresniveau gefallen war, wurde 2021 das Niveau von 2019 bereits wieder knapp (um 0,7 Prozent) übertroffen.

Die Beschäftigtenzahl hat sich erholt
SvB in Millionen; vertikale Achse bei 3 Mio. abgeschnitten
Datenbeschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)
30.6. des jeweiligen Jahres



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

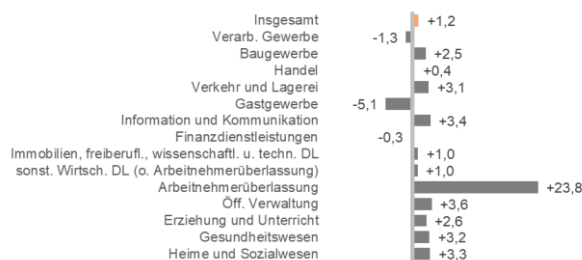
Entwicklung nach Branchen

Die Erholung der Beschäftigung erstreckt sich jedoch nicht auf alle Branchen. Größter Verlierer der Pandemie ist das Gastgewerbe – dort lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Mitte 2021 nochmals um 5,1 Prozent unter dem Vorjahreswert, nachdem bereits 2020 ein Rückgang um 7,5 Prozent verbucht

worden war. Dagegen verzeichnete die Arbeitnehmerüberlassung, die – ihrer Funktion als Beschäftigungs-Puffer entsprechend – in der Krise zunächst am stärksten abgebaut hatte, im Jahr 2021 das kräftigste Beschäftigungs-Plus (+23,8 Prozent). Im Vergleich zu 2019 resultiert dort eine Zunahme von einem Prozent. Zu den Gewinnern im Jahr 2021 zählen auch die Öffentliche Verwaltung und das Gesundheitswesen.

Die höchste Wachstumsrate seit 2019 erzielte der Wirtschaftszweig Information und Kommunikation mit über sechs Prozent; Mitte 2021 zählte die Branche rund 187.000 SvB. Dagegen ging die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe weiter zurück und lag im Juni 2021 mit rund 1,35 Millionen wie schon 2020 unter dem Vorjahresniveau.² Neben Konjunkturschwäche und Materialengpässen dürfte auch die Transformation der Automobilindustrie ursächlich für diese Entwicklung sein.

Heterogene Beschäftigungsentwicklung nach Branchen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
Veränderung 30.6.2021 zu 30.6.2020 in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung nach Personengruppen

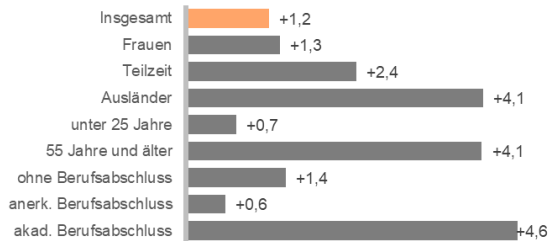
Die heterogene Beschäftigungsentwicklung nach Branchen geht einher mit einem nach Personengruppen heterogenen Wachstumsmuster. So wurde die V-förmige Entwicklung der Beschäftigung zwischen 2019 und 2021 vor allem von Personen getragen, deren Beschäftigung generell stark auf konjunkturelle Schwankungen reagiert: Geringqualifizierte, Helfer, Jugendliche und junge Erwachsene. Bei Hochqualifizierten und Älteren setzte sich hingegen der positive Trend der Jahre 2019/2020 fort.

¹ Aktuellste verfügbare Daten, gleitende Jahreswerte.
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

² Laut aktueller Hochrechnung betrug der Abstand zum Vorjahr im Oktober 2021 nur noch 0,3 Prozent.

Auch Ausländer (einschließlich Fluchtmigranten aus den acht wichtigsten Asyl-Herkunftsländern) und Teilzeitbeschäftigte verzeichneten, sowohl von Juni 2020 auf Juni 2021 als auch im Vorjahreszeitraum, überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne.

Beschäftigungsentwicklung nach Personengruppen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Veränderung Juni 2021 zu Juni 2020 in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)

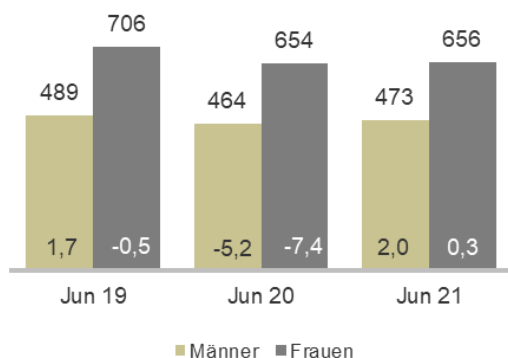


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Beschäftigung

Eine merklich andere Entwicklung als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt sich für geringfügig entlohnt Beschäftigte („Minijobber“). Deren Zahl hat im Zuge der Corona-Krise massiv abgenommen und sich 2021 kaum erholt. Gerade die Zahl der geringfügig entlohnt beschäftigten Frauen (der Frauenanteil beträgt rund 58 Prozent) hat sich zwischen Juni 2020 und Juni 2021 um nur 0,3 Prozent auf rund 656.000 erhöht, nach einem Einbruch um 7,4 Prozent im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung längerfristig gesunken
Säulen: Geringfügig entlohnt Beschäftigte in Tausenden
Untere Beschriftung: Vorjahresveränderung in Prozent
Baden-Württemberg (Arbeitsort)



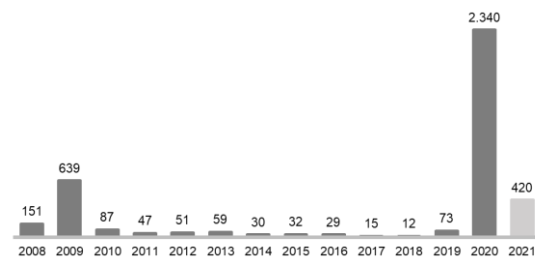
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5 Kurzarbeit



Infolge der Konjunkturuntrübung insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie nahm die Kurzarbeit bereits 2019 zu. 2020 erreichte sie eine noch nie dagewesene Dimension und trug erheblich zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit und Vakanzen bei. Im Jahr 2021 wurde erneut in hohem Maße Kurzarbeit eingesetzt, wenngleich in weit geringerem Umfang als 2020. Dies zeigt sich anhand der *Anzeigen* über Kurzarbeit, die bereits jetzt eine annähernd abschließende Betrachtung für 2021 zulassen. Demnach dürfte auch das Ausmaß der *realisierten* Kurzarbeit 2021 auf hohem Niveau (vergleichbar mit 2009), jedoch weit unter dem Niveau von 2020 gelegen haben.

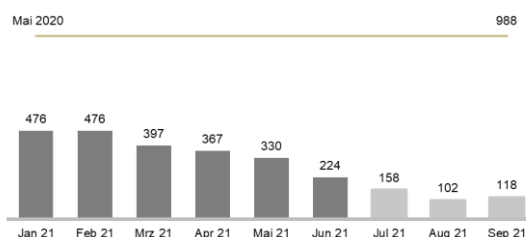
Kurzarbeit 2021 trotz starken Rückgangs weiterhin gefragt
Personen in Anzeigen über konjunkturelle Kurzarbeit
Jahressumme in Tausenden (2021 vorläufig)
Baden-Württemberg (Betriebssitz)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die tatsächliche (realisierte) Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld 2021 wird erst im Sommer 2022 endgültig feststehen. Vorläufige, hochgerechnete Zahlen zeigen für das Jahr 2021 einen Rückgang von Januar bis August und jeweils ein Niveau weit unter dem Höchststand von Mai 2020, als fast eine Million Beschäftigte in BW konjunkturell bedingt kurzarbeiteten. Gegen Jahresende 2021 dürfte die Zahl der Kurzarbeiter jedoch wieder gestiegen sein.

Kurzarbeiterzahlen 2021 unter dem Höhepunkt Mai 2020
Empfängerinnen und Empfänger von konjunkt. Kurzarbeitergeld in Tausenden
(letzte 3 Monate vorläufige Hochrechnungen)
Baden-Württemberg (Betriebssitz)



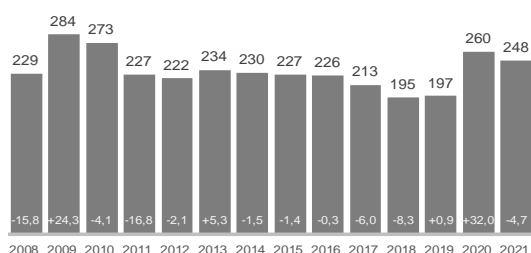
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6 Arbeitslosigkeit



Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich 2021, wie bereits in den Vorjahren, ungünstiger als die Beschäftigung. Dem Vorjahres-Plus 2020 von 32 Prozent steht 2021 ein Minus von nur 4,7 Prozent gegenüber, so dass die Arbeitslosigkeit im Jahresmittel 2021 mit rund 248.000 weit über dem Vorkrisenniveau blieb.

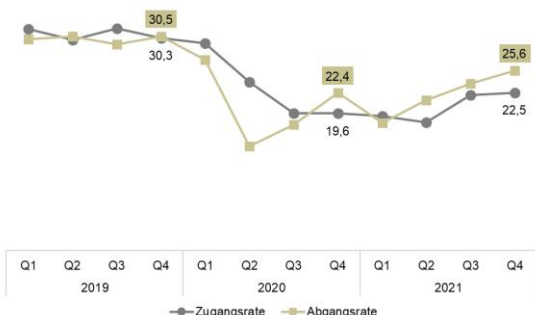
Arbeitslosigkeit erholt sich allmählich
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in Tausenden
Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Arbeitslosenbestand ist nicht zuletzt Ergebnis zahlreicher monatlicher Zu- und Abgänge. Die Zahl der Zugänge in Arbeitslosigkeit stieg im Frühling 2020 kurzzeitig erheblich an. Maßgeblich für den Anstieg des Arbeitslosenbestands war jedoch ein Einbruch der Abgänge (einschließlich Abgänge in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, während derer die Teilnehmer nicht als arbeitslos zählen). Im Zuge der Krise sank sowohl die Zugangs- als auch die Abgangsrate.³ Der Arbeitsmarkt „seit Corona“ ist also von geringer Dynamik geprägt.

Dynamik der Arbeitslosigkeit auch 2021 gering
Monatliche Zu-/Abgangsrate in/aus Arbeitslosigkeit in Prozent
(Quartalsdurchschnitte)
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

³ Die Zu-/Abgangsrate ist definiert als Anteil der monatlichen Zu-/Abgänge am Arbeitslosenbestand des Vormonats.

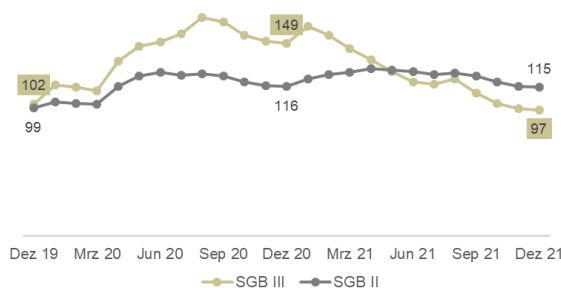
Auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit 2021 ist vorwiegend von den Abgängen getrieben, die schneller wieder anstiegen als die Zugänge.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

Arbeitsmarkt- und sozialpolitisch besteht ein wesentlicher Unterschied darin, ob Arbeitslose im Rechtskreis SGB⁴ III (Arbeitslosenversicherung) oder SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) betreut werden. Per Definition umfasst der Rechtskreis SGB III insgesamt arbeitsmarktnähere Personen. Kurzfristig reagierte die Arbeitslosigkeit dort deutlich stärker auf die Corona-Krise, in Form eines kurzfristigen Anstiegs der Zugänge (zu gut 50 Prozent erfolgten diese aus Erwerbstätigkeit). Nach dem Prinzip „last in, first out“ konnten jedoch viele der Personen, die seit Frühjahr 2020 arbeitslos wurden, ihre Arbeitslosigkeit schnell wieder beenden.

Ein Teil der Personen, die krisenbedingt arbeitslos wurden, blieb jedoch länger arbeitslos und trat nach Auslaufen ihres Anspruchs auf Arbeitslosengeld in die Grundsicherung über – zusammen mit Personen, die bereits vor Einbruch der Krise arbeitslos geworden waren. So verschob sich (trotz verlängerter Arbeitslosengeld-Bezugsdauer) die Arbeitslosigkeit 2021 weiter in Richtung des SGB II, welches nun wieder den größeren Teil der Arbeitslosigkeit im Land umfasst.

Verschiebung zwischen den Rechtskreisen
Arbeitslose nach Rechtskreisen (Tausende)
Baden-Württemberg



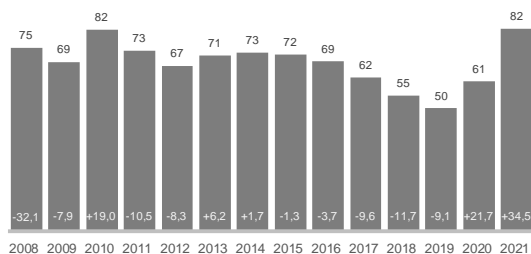
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁴ Sozialgesetzbuch.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit (Arbeitslosigkeitsdauer mindestens ein Jahr) stieg zwischen März 2020 und April 2021 kontinuierlich und stark (um 69 Prozent) auf knapp 86.000 Personen an. Ähnlich wie die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II sinkt die Langzeitarbeitslosigkeit seither nur langsam wieder (über 80 Prozent der Langzeitarbeitslosigkeit entfällt auf diesen Rechtskreis). Dies verdeutlicht, dass der Aufschwung längst nicht „bei Allen ankommt“.

Langzeitarbeitslosigkeit nimmt 2021 weiter zu
Langzeitarbeitslose im Jahresdurchschnitt in Tausenden
Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

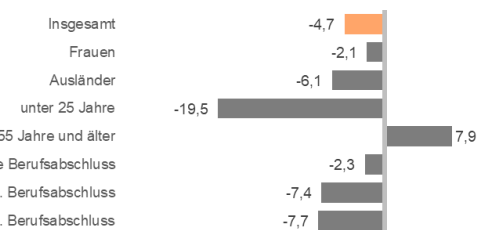
Anders als die Gesamt-Arbeitslosigkeit erreichte die Langzeitarbeitslosigkeit 2021 zudem ein Niveau wie zuletzt 2010 (im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009). Langzeitarbeitslose stellten somit (nach einem Tiefstwert 2020 mit 23,4 Prozent) im Jahr 2021 einen stark erhöhten Anteil aller Arbeitslosen (33,1 Prozent) – der höchste Wert seit 2007.⁵ Im Rechtskreis SGB II überschritt der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2021 sogar die Marke von 50 Prozent.

Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2021 verteilt sich ungleichmäßig auf die unterschiedlichen Personengruppen. Unter den Altersgruppen fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Unter-25-Jährigen mit einem Minus von fast 5.000 Personen (-19,5 Prozent) am stärksten aus. Dies gleicht jedoch den Anstieg in dieser Altersgruppe um rund 7.600 im Vorjahr nicht aus. Dagegen stieg die Arbeitslosigkeit in der

Altersgruppe ab 55 (anders als 2020) im vergangenen Jahr mit +7,9 Prozent (knapp 4.600 Personen) überdurchschnittlich. Diese Diskrepanz zwischen den Altersgruppen reflektiert unter anderem die größere Flexibilität und Mobilität junger Menschen (beruflich, geografisch etc.): Jüngere können schneller auf konjunkturelle Veränderungen reagieren.

Arbeitslosigkeit 2021: Alter und Qualifikation entscheidend
Arbeitslose nach Personenmerkmalen: Veränderung 2021 zu 2020 (Jahresdurchschnittswerte) in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

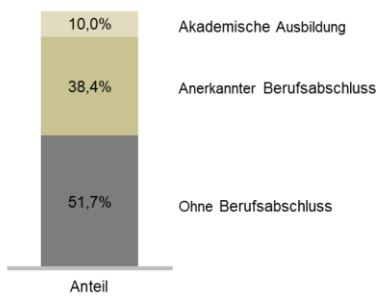
Bemerkenswert ist auch das Muster nach Berufsabschlüssen: Während der Anstieg der Arbeitslosigkeit 2020 alle Qualifikationsgruppen in ähnlichem Maß erfasste, nahm die Arbeitslosigkeit 2021 bei beruflich und akademisch Qualifizierten deutlich stärker ab als bei Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Auch hier (wie beim Vergleich der Rechtskreise SGB III und SGB II) dürfte die größere Arbeitsmarktnähe höher Qualifizierter eine wichtige Rolle spielen. Die leicht überdurchschnittlichen Rückgänge der Arbeitslosigkeit unter Männern und Ausländern dürften unter anderem darauf zurückgehen, dass beide Gruppen überdurchschnittlich häufig in der Arbeitnehmerüberlassung Arbeit finden – der Branche mit dem stärksten Beschäftigungswachstum 2021.

Betrachtet man die Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen, so erweist sich der Anteil von Personen ohne Berufsabschluss mit über 50 Prozent nach wie vor als hoch. Dementsprechend lag die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss mit zuletzt 13,4 Prozent um ein Vielfaches höher als die Arbeitslosenquote beruflich oder akademisch Qualifizierter (2,7 bzw. 2,0 Prozent).⁶

⁵ Jahresdurchschnittswerte.

⁶ Zahlen beziehen sich auf 2020 (aktuellste verfügbare Zahlen); Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Mehr als jeder zweite Arbeitslose hat keine Ausbildung
Arbeitslose nach Qualifikation
Anteil an allen Arbeitslosen mit Angabe zur Qualifikation
Baden-Württemberg
2021 (Jahresdurchschnitt)

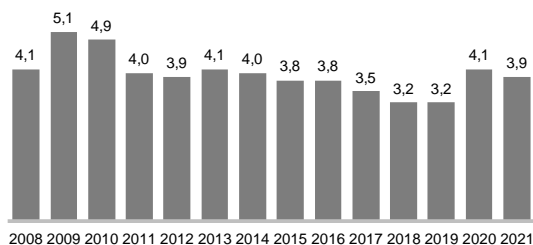


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote und Regionen

Mit dem Arbeitslosenbestand sank 2021 auch die Arbeitslosenquote, doch auch sie liegt mit 3,9 Prozent im Jahresdurchschnitt weiterhin über dem Vorkrisenniveau. Allerdings ging die Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf (abgesehen von einem saisonal bedingten Anstieg im August) stetig zurück, so dass zuletzt (Dezember 2021) die Arbeitslosenquote nur noch bei 3,4 Prozent lag.

Auch die Arbeitslosenquote geht wieder zurück
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) in Prozent
Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

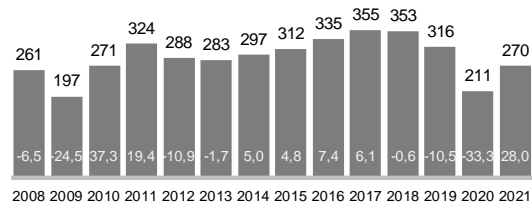
Die regionalen Unterschiede der Arbeitslosigkeit haben sich 2021 kaum verändert. Wie schon im Vorjahr ist der Landkreis Biberach mit einer Quote von 2,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2021 Baden-Württembergs Spitzenreiter und Mannheim mit 7,2 Prozent Schlusslicht. In fast allen Kreisen ist die Arbeitslosigkeit (und mit ihr die Arbeitslosenquote) im Jahresvergleich 2020/2021 gesunken. Die einzigen Ausnahmen bilden die Kreise Calw, Lörrach und Mannheim, in denen die Arbeitslosenquote gegenüber 2020 konstant blieb.

7 Arbeitsstellen



Der Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden 2021 in Baden-Württemberg rund 270.000 neue Stellenangebote von Arbeitgebern gemeldet und somit 28 Prozent mehr als im Krisenjahr 2020. Das Niveau des – bereits eher schwachen – Jahres 2019 wird indes noch nicht wieder erreicht. Hierbei dürfte, neben den zuletzt verstärkten gesundheitspolitischen Eindämmungsmaßnahmen, auch die pandemiebedingte Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung eine Rolle spielen.

Stellenmeldungen nehmen 2021 wieder zu
Zugang gemeldeter Arbeitsstellen (Jahressumme) in Tausenden
Beschriftung unten: Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg

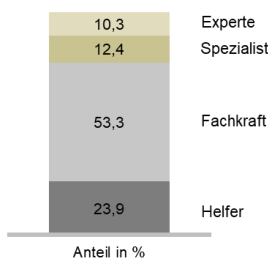


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Allerdings muss bedacht werden, dass durch Kurzarbeit in vielen Fällen Vakanzen von vornherein vermieden wurden. Zudem zeigt sich im Jahresverlauf 2021 (von Monat zu Monat) eine sehr positive Entwicklung des Stellenangebots, insbesondere anhand des um Saisoneffekte bereinigten Stellenindex der BA (BA-X). Im Vergleich zu 2020 meldeten vor allem das Verarbeitende Gewerbe sowie die Wirtschaftsbereiche „Verkehr und Lagerei“ und „Information und Kommunikation“ 2021 mehr Stellen.

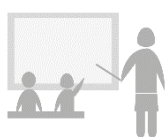
Der weit überwiegende Teil der Stellenangebote bezieht sich auf Tätigkeiten mit Qualifikationsanforderungen auf Fachkraft-, Spezialisten- oder Expertenniveau. Das bedeutet, dass diese Tätigkeiten in aller Regel eine abgeschlossene berufliche oder akademische Ausbildung voraussetzen. Davon zu unterscheiden sind Helfertätigkeiten, die auch Ungelernte oder kurzfristig Angelernte übernehmen können. Während etwa die Hälfte der Arbeitslosen eine Helfertätigkeit anstreben, ist nur knapp jede vierte gemeldete Stelle für Helfer vorgesehen.

Nur jede vierte Stellenmeldung richtet sich an Helfer
 Gemeldete Arbeitsstellen (Jahressumme Zugang) nach Anforderungsniveau
 Anteil an allen Stellenmeldungen in Prozent
 Baden-Württemberg
 2021



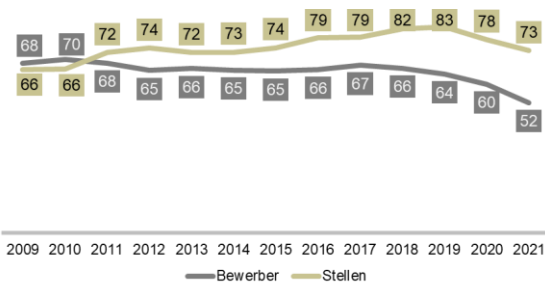
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8 Ausbildungsmarkt



Durch die Corona-Krise sind bereits 2020 die bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellen und Bewerber für Ausbildungsstellen stark zurückgegangen. Auch die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging damals erheblich zurück. Anders als am Arbeitsmarkt insgesamt stellte sich 2021 dabei keine Erholung ein: Stellen- und vor allem Bewerbermeldungen gingen nochmals stark zurück, wohl nicht zuletzt wegen erschwelter Bedingungen für die Kontaktaufnahme zwischen Arbeitsagenturen, Arbeitgebern und Schülern. Dementsprechend bleibt der Ausbildungsmarkt ein Bewerbermarkt; mit rund 140 Stellen pro 100 Bewerber wurde 2021 ein neuer Höchststand erreicht. Die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge indes ging 2021 nur minimal gegenüber 2020 zurück.

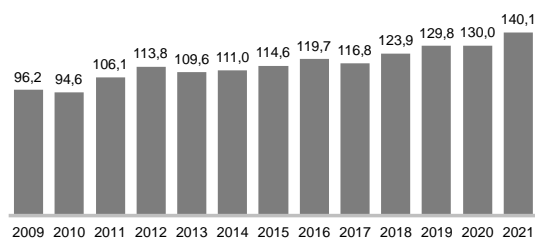
Weiterer Rückgang bei Angebot und Nachfrage
 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie Ausbildungsstellen in Tsd.
 Jew. Summe von Oktober des Vorjahres bis September des aktuellen Jahres
 Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Ausbildungsmarkt bleibt ein Bewerbermarkt

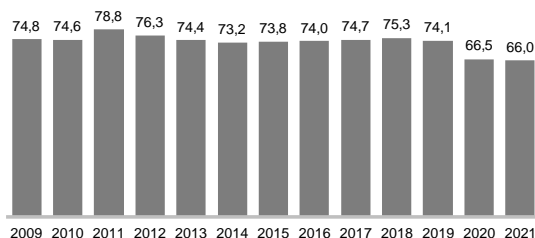
Gemeldete Ausbildungsstellen je 100 gemeldete Bewerberinnen/Bewerber
 Jew. Summe von Oktober des Vorjahres bis September des aktuellen Jahres
 Baden-Württemberg



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

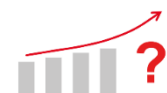
Ausbildungsverträge stagnieren auf niedrigem Niveau

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Tausenden
 Baden-Württemberg



Datenquelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

9 Ausblick auf 2022



Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung rechnet in seiner jüngsten Prognose für Baden-Württemberg im Jahr 2022 mit einem Beschäftigungswachstum von 1,6 Prozent und einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 11,2 Prozent gegenüber 2021. Dies sind die Mittelwerte der Prognose; im Fall der Beschäftigung reicht der Prognosekorridor von +0,5 bis +2,7 Prozent, im Fall der Arbeitslosigkeit von rund -21 bis -1 Prozent. Damit erscheint ein Arbeitslosenbestand unter 200.000 im Jahresdurchschnitt 2022 – unter sehr optimistischen Annahmen – zumindest möglich.

Impressum

Arbeitsmarkt-Dossier 2022/01, Januar 2022

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit
 Regionaldirektion Baden-Württemberg
 Presse und Marketing

Hölderlinstr. 36, 70174 Stuttgart
Baden-Wuerttemberg.PresseMarketing@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Redaktion: Christian Rauch, Silke Haverland,
 Dr. Bastian Stockinger, Claudia Ambs

Dank für beratende Mitwirkung an Silke Hamann,
 Stefan Seidl und Dr. Rüdiger Wapler